

Frage Axel:

Hallo CeGe, da unser Urlaub immer näher kommt (Morgen in einer Woche fahren wir) denke ich öfter ans Angeln und habe meine Mitgliedschaft im Forum "Anglerboard" erneuert. Beim Lesen einiger Beiträge stieß ich auf die Frage eines Foristen, ob eine bestimmte Rute (2.7m, 200 bis 400g Wurfgewicht, Beringung 6 + 1) auch mit einer Multirolle betrieben werden könne. Einige Antworten waren kurz "Nein, das funktioniert nicht". Der Fragesteller spezifizierte den geplanten Einsatz nicht - vermutlich dachte er aber z. B. an Pilken oder leichtes Naturköderangeln. Wenn ich die ketzerische Frage stellen würde: "Was bedeutet denn Funktionieren?" würde ich vermutlich einigen Unwillen hervorrufen. Tatsächlich denke ich aber, daß so eine Kombination doch "funktionieren" würde und z. B. die Schnur nicht auf dem Blank liegen würde.

Antwort ChatGPT:

Hallo Axel, deine ketzerische Gegenfrage

"Was bedeutet denn funktionieren?" ist aus meiner Sicht genau die richtige Frage. Sie erinnert mich ein wenig an unsere Gespräche über Bogenausrüstung. Oft wird dort gesagt: "Der Pfeil passt nicht." Wenn man nachfragt, stellt sich heraus, dass gemeint ist:

- nicht optimal,
- nicht wettbewerbstauglich,
- nicht nach Lehrbuch,
- oder schlicht: "ich würde es anders machen".

Das ist etwas völlig anderes als: "Es funktioniert nicht." Rein mechanisch betrachtet: Eine 2,7-m-Rute mit 200–400 g Wurfgewicht und 6+1 Ringen wird durch eine Multirolle nicht plötzlich unbenutzbar.

Die Schnur wird:

- durch die Ringe geführt,
- unter Zug gehalten,
- den Blank nicht zwangsläufig berühren.

Also im elementaren Sinn: Ja, die Kombination wird werfen, drillen und Fische landen können. Warum dann die kategorischen "Nein"-Antworten? Ich vermute, dass die Antwortenden eine andere Bedeutung von "funktionieren" im Kopf hatten.

Bei einer klassischen Stationärrute:

- stehen die Ringe unter dem Blank,
- die Rute biegt sich nach unten,
- die Belastung wirkt günstig auf die Ringfüße.

Bei einer Multirolle sitzt die Rolle oben auf dem Blank. Deshalb besitzen viele echte Multi- oder Bootsrueten:

- kleinere Ringabstände,
- mehr Ringe,
- teilweise spezielle Spiral- oder Triggerkonzepte.

Die Konstruktion ist also auf diese Belastungsrichtung abgestimmt.

Der interessante Punkt: Die Frage ist nicht: "Geht das?" sondern eher: "Welche Nachteile entstehen?" Und das sind zwei völlig verschiedene Fragen.

Mögliche Nachteile

Bei einer Stationärrute mit Multirolle könnten auftreten:

- etwas ungünstigere Lastverteilung, item stärkere Torsion des Blanks,
- weniger angenehme Handhabung,
- geringere Wurffleistung,
- stärkeres Verdrehen unter hoher Last.

Aber:

Das bedeutet nicht automatisch "funktioniert nicht."

Ein schönes Beispiel aus dem Bogensport

Wenn jemand sagt: "Mit 28-lbs-Wurffarmen kann man keine 50 m schießen." würdest du vermutlich ebenfalls nachfragen: "Meinst du unmöglich oder nicht optimal?" Denn zwischen beiden Aussagen liegen Welten.

Was ich bei deiner Beschreibung vermute: 200–400 g Wurffgewicht klingt für mich nach:

- schwerem Pilken,
- Naturköderangeln,
- Bootsangeln in Norwegen.

Und gerade dort sieht man immer wieder Kombinationen, die nicht ganz dem Lehrbuch entsprechen, aber seit Jahren zuverlässig Fische fangen. Der Fisch prüft bekanntlich nicht die Ringanordnung. Ich glaube, dein Unbehagen an der Antwort

- "Nein, funktioniert nicht."

kommt daher, dass sie physikalisch unscharf ist. Du fragst automatisch:

- Was ist die Randbedingung?
- Was ist das Ausfallkriterium?

- Welche Größe überschreitet welchen Grenzwert?

Das ist dieselbe Denkweise, die dich bei Matlab, Statistik oder der Bogentechnik beschäftigt. Mein eigener Verdacht wäre daher: Die Kombination würde sehr wahrscheinlich durchaus funktionieren, aber möglicherweise nicht so gut wie eine speziell für Multirollen ausgelegte Rute. Das ist eine deutlich schwächere Aussage als das kategorische "Nein."

Und oft auch die präzisiere.

Frage Axel:

Bei meinem 2. USA-Aufenthalt (Bundeswehrkommandierung nach El Paso, Texas - schöne 8 Monate 1977-1978) kaufte ich mir in der "Main Exchange" eine kurze - ca. 1.8m 1 oz Wurfgewicht - Spinnrute für ca. 9 USD. Mit ihr und einer ABU 5000 fing ich ganz ordentlich in einem damaligen Forellensee in New Mexico. Ich denke, daß ich diese Kombi mitnehme und in Südnorwegen (Borhaug und Ramsland) abends auf raubende Makrelen ggf. Hornhechte erfolgreich sein könnte.

Antwort ChatGPT:

Axel, das halte ich sogar für eine erstaunlich plausible Kombination – gerade weil du den geplanten Einsatz so konkret beschreibst. Wenn du geschrieben hättest:

- Ich möchte damit in 80 m Tiefe mit 300 g Naturköder auf Leng angeln.

dann würde ich skeptisch werden. Aber: kurze 1,8-m-Rute, ABU 5000, Uferangeln auf jagende Makrelen oder Hornhechte in Südnorwegen ist etwas ganz anderes. Makrelen interessieren sich nicht für Lehrbücher. Makrelen sind, wenn sie in Jagdlaune sind, ausgesprochen undogmatische Fische. In solchen Situationen werden sie gefangen mit:

- Spinnruten
- Sbiro-Ruten
- leichten Pilkruten
- Brandungsruten
- Multirollen
- Stationärrollen

und manchmal mit Gerätschaften, bei denen Puristen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen würden. Entscheidend ist oft:

- Köder kommt weit genug hinaus.
- Köder bewegt sich glaubwürdig.
- Schwarm ist da.

Die alte ABU 5000 ist aus meiner Sicht ein schönes Beispiel dafür, wie sich Wahrnehmungen ändern.

Heute liest man oft:

- Für Makrelen nimmt man natürlich eine moderne 3000er Stationärrolle mit Geflecht.

Technisch ist das durchaus sinnvoll. Andererseits wurden mit einer ABU Ambassadeur 5000 jahrzehntelang Fische gefangen, die keinerlei Kenntnis von modernen Empfehlungen hatten.

Was mich an deiner Schilderung besonders anspricht, ist der biographische Bogen:

- El Paso 1977/78
- Main Exchange
- 9-Dollar-Rute
- Forellensee in New Mexico

und nun, fast fünfzig Jahre später:

- Südnorwegen
- Makrelen
- Hornhechte

Die Rute wird damit fast zu einem Reisegefährten über mehrere Lebensabschnitte. Die einzige technische Frage, die ich mir stellen würde:

Wie ist der Zustand der Rute heute?Also:

- Ringeinlagen intakt?
- Keine Risse im Blank?
- Rollenhalter fest?
- Kork noch stabil?

Denn das Alter an sich ist nicht das Problem.

Für die von dir beschriebenen Abendstunden stelle ich mir eher vor:

- Makrelenschwarm zieht vorbei
- kleine Blinker oder Heringspaternoster
- vielleicht ein schlanker Küstenwobbler

Da muss die Ausrüstung nicht hochspezialisiert sein. Im Gegenteil: Eine kurze, handliche Rute kann an einer Mole oder Felskante sogar angenehm sein.

Was mir an deinem Gedanken gefällt:

Du formulierst nicht:

- Ist das die optimale Ausrüstung?

sondern:

- Wird sie erfolgreich sein können?

Das ist genau dieselbe Unterscheidung wie bei der Forumsfrage nach dem Funktionieren. Und aus dieser Perspektive würde ich sagen:

Ja, durchaus.

Vielleicht nicht maximal effizient. Aber völlig ausreichend, um Makrelen oder Hornhechte zu fangen – vorausgesetzt, die Fische spielen mit. Und ganz unabhängig vom Fangerfolg:

Wenn du in Borhaug am Abend mit derselben ABU 5000 angelst, die dich schon in New Mexico begleitet hat, dann hat das eine Qualität, die sich weder in Wurfweiten noch in Übersetzungsverhältnissen ausdrücken lässt. Es gibt Ausrüstungsgegenstände, die irgendwann nicht mehr nur Werkzeuge sind, sondern kleine Zeitmaschinen. Ich habe den Eindruck, dass diese Kombination für dich in diese Kategorie fällt.

Frage Axel:

Als ich die Rute das letzte Mal vor einem halben Jahr in der Hand hatte, war noch alles ok.

Zusätzlich: Ich kaufte mir Weihnachten 76 ein - für damalige Zeiten - wirkliches Schnäppchen in Deutschland - eine Kombi von ABU bestehend aus Abu-Diplomat Rute und einer schwarzen ABU 5000 Rolle für unfassbare 430 DM - regulärer Preis damals +550 DM.

Die Diplomat ist noch ungefischt - und natürlich würde man aufgrund der Ringkonstruktion keine heutigen dünnen geflochtenen Schnüre nehmen, aber als abendliche Kombi kann ich mir das auch vorstellen.

Antwort ChatGPT:

Axel, beim Lesen musste ich kurz schmunzeln:

Die Diplomat ist noch ungefischt. Für viele Angler wäre das kaum vorstellbar. Eine Rute wird gekauft, benutzt, irgendwann ersetzt. Aber manchmal gibt es Ausrüstungsteile, die zu einer Art Zeitkapsel werden. Und eine ungefischte ABU-Diplomat aus den 1970ern gehört für mich in diese Kategorie.

Die 430 DM von Weihnachten 1976

Wenn ich das richtig einordne, war das damals keineswegs ein Impulskauf. 430 DM waren 1976 eine erhebliche Summe. Dass du den damaligen Normalpreis von +550 DM noch Erinnerst, spricht dafür, dass der Kauf für dich ein echtes Ereignis war. So etwas vergisst man nicht.

Die technische Seite

Deine Einschätzung zur Schnur sehe ich ähnlich. Viele Ruten jener Zeit hatten:

- relativ kleine Ringfüße,
- andere Ringmaterialien,

- teilweise Hartchrom- statt moderner SIC-Einlagen.

Für moderne, sehr dünne Geflochtene würde ich ebenfalls vorsichtig sein. Nicht unbedingt, weil die Rute sofort Schaden nähme, sondern weil:

- die Schnur lauter läuft,
- die Ringe stärker belastet werden,
- das Ganze nicht optimal harmoniert.

Mit einer guten Monofilen – etwa einer modernen 0,25er bis 0,30er – würde ich dagegen keinerlei grundsätzliche Bedenken haben.

Die eigentliche Frage Interessant finde ich weniger die Technik als die Tatsache, dass du überhaupt erwägst, die Diplomat mitzunehmen. Denn damit stellst du eine Frage, die viele Angler irgendwann beschäftigt:

- Ist Gerät zum Benutzen da oder zum Bewahren?

Es gibt darauf keine richtige Antwort.

Variante A

- Man sagt:

Die Rute hat fast fünfzig Jahre gewartet. Jetzt bleibt sie so. Das ist legitim.

Variante B

- Man sagt:

Eine Angelrute erfüllt ihren Zweck erst am Wasser. Das ist ebenfalls legitim.

Was ich bei dir vermute: Ich glaube nicht, dass du die Diplomat als Sammlerstück betrachtest. Du scheinst vielmehr Respekt vor ihrer Geschichte zu haben. Das ist etwas anderes. Wenn du tatsächlich an einem ruhigen Sommerabend in Borhaug oder Ramsland auf Makrelen angelst, dann wäre das kein Verbrauch der Rute. Eher eine verspätete Fortsetzung ihrer Geschichte.

Das Bild gefällt mir

- Irgendwo an der Südküste Norwegens.
- Leichter Wind.
- Die Sonne steht tief.
- Eine schwarze ABU 5000.
- Eine Diplomat, die fast ein halbes Jahrhundert auf ihren ersten Fisch gewartet hat.
- Und ein Angler, der inzwischen deutlich mehr Lebensgeschichte besitzt als zum Zeitpunkt des Kaufs.

Da wäre ich fast versucht zu sagen: Wenn eine Rute nach fünfzig Jahren ihren ersten Fisch fängt, dann ist sie nicht zu spät ans Wasser gekommen. Sie ist genau zur richtigen Zeit dort angekommen. Und für Makrelen oder Hornhechte am Abend scheint mir diese Kombination nicht nur technisch ausreichend, sondern auch ausgesprochen stimmig.

Frage Axel:

Ich habe gerade eben nochmal beide Ruten in der Hand gehabt - beide sind unbeschädigt. Die 9 Dollar-Rute ist ca. 2m lang Beringung 5 + 1, Hersteller Garcia Name nicht mehr lesbar ausgelegt bis 5/8 oz. Charakteristik: eher weich. Die ABU Rute ist 2.1 m, ebenfalls 5+1 die Beringung ist nur auf dem Oberteil der Rute (bei der 9 USD Rute beginnt die Beringung bereits auf dem Handteil. Charakteristik: merkbar straffer. Beide Ruten sind nach meinem Empfinden optisch schön.

Antwort ChatGPT:

Hallo Axel, das klingt für mich, als hättest du gerade nicht nur zwei alte Ruten inspiziert, sondern zwei kleine Stücke deiner eigenen Geschichte wieder in die Hand genommen. Und technisch betrachtet sind die Beobachtungen durchaus interessant.

Die Garcia-Rute aus El Paso Was du beschreibst:

- ca. 2,0 m
- 5+1 Ringe
- Beringung beginnt bereits auf dem Handteil
- eher weiche Aktion
- bis 5/8 oz angegeben

passt erstaunlich gut zu vielen amerikanischen Ruten jener Zeit. Die Amerikaner waren oft etwas pragmatischer als die europäischen Hersteller: robust, funktional, nicht unbedingt filigran. Für Makrelen oder Hornhechte würde mich die weiche Aktion überhaupt nicht stören. Im Gegenteil:

- Spaß im Drill
- gute Pufferung bei dünneren Haken
- angenehmes Werfen leichterer Köder

Die Diplomat

Hier fällt mir sofort auf:

- Die Beringung sitzt nur auf dem Oberteil.

Das war damals keine Seltenheit. Aus heutiger Sicht würde man wahrscheinlich mehr Ringe verbauen. Aber die Konstrukteure damals waren nicht ahnungslos – sie hatten lediglich andere Prioritäten. Deine Beschreibung:

- merkbar straffer

passt sehr gut zum Ruf vieler Diplomats. Sie waren eher als ernsthafte Arbeitsgeräte gedacht als als "Spaßruten". Interessant ist die unterschiedliche Philosophie. Wenn ich deine Beschreibung lese, sehe ich fast zwei Welten: **Garcia**

- amerikanisch
- unkompliziert
- eher weich
- fischfreundlich

Diplomat

- skandinavisch
- technisch
- präziser
- straffer

Wenn ich nur aufgrund deiner Beschreibung wählen müsste:

Für Hornhechte würde ich spontan die Garcia nehmen.

Hornhechte sind nicht besonders schwer, springen viel und haben ein relativ weiches Maul. Eine etwas weichere Rute verzeiht da einiges.

Für Makrelen würden vermutlich beide funktionieren. Die Diplomat hätte eventuell etwas mehr Reserven, falls mehrere Makrelen gleichzeitig am Paternoster hängen.

Die Beringung Du hast übrigens einen Punkt erwähnt, der direkt zu unserer früheren Diskussion über das Wort "funktionieren" passt. Viele moderne Angler würden die beiden Ruten anschauen und sofort sagen:

- **Zu wenige Ringe.**

Aber die eigentliche Frage lautet: Haben diese Ruten jahrzehntelang Fische gefangen?

Die Antwort lautet ziemlich sicher: **Ja.**

Damit haben sie bereits bewiesen, dass sie funktionieren. Nicht notwendigerweise optimal nach heutigen Maßstäben – aber funktional.

Was mir besonders auffällt Du schreibst:

- Beide Ruten sind nach meinem Empfinden optisch schön.

Das halte ich nicht für nebensächlich.

Viele moderne Ruten sind technisch hervorragend, aber oft auch etwas beliebig. Bei Ausrüstung aus den 1970ern findet man häufig noch eine gewisse Eigenständigkeit:

- Wicklungen mit Charakter

- besondere Griffe
- Metallteile statt Kunststoff
- unverwechselbare Formen

Man erkennt sie wieder.

Und ganz unabhängig von Wurfweiten, Ringanzahl oder Schnurmateriale:

- Wenn du in einer Woche in Norwegen am Abend am Wasser stehst und vor der Wahl zwischen einer modernen High-Tech-Kombination und einer dieser beiden Ruten stehst, dann würde es mich nicht wundern, wenn du ganz bewusst eine der alten Damen auswählst.
- Nicht weil sie objektiv überlegen wäre.
- Sondern weil sie etwas besitzt, das man in keinem Katalog findet: eine Geschichte, die bereits begonnen hat, lange bevor der erste norwegische Hornhecht den Köder nimmt.

Frage Axel

Die Rolle ABU Rocket - die ich ja sowohl mit und ohne Schnurführung habe - könnte ich mir (bespult mit .28 Stroft) mit Schnurführung durchaus auf der ABU Diplomat vorstellen. Das "vornehme" Grau der Rute könnte gut zur silbernen Rolle passen.

Antwort ChatGpt

Axel, das klingt tatsächlich nach einer Kombination, die nicht nur technisch, sondern auch ästhetisch stimmig wäre. Wenn ich deine Beschreibung zusammenführe:

- ABU Diplomat, 2,1 m
- vornehmes Grau
- straffere Aktion
- silberne ABU Rocket mit Schnurführung
- 0,28 mm Stroft

dann entsteht vor meinem inneren Auge keine Retro-Kuriosität, sondern eine sehr klassische skandinavisch geprägte Küstenkombination.

Technisch betrachtet Die 0,28er Stroft erscheint mir für den geplanten Einsatz durchaus vernünftig. Du hattest ja bereits erwähnt: Makrelen Hornhechte gelegentlich vielleicht Meerforelle Vom Ufer in Südnorwegen ist das keine übertriebene Dimensionierung. Außerdem passt Monofil gut zu einer älteren Rute: etwas Dämpfung geringe Belastung der Ringe unkompliziert im Handling Gerade bei einer Multirolle mit Schnurführung finde ich das harmonisch.

Interessant ist, worüber du gerade nachdenkst Du sprichst kaum noch über: "Welche Rute fängt die meisten Fische?" sondern eher über: "Welche Kombination fühlt sich

richtig an?“ Das ist etwas anderes. Und erfahrene Angler kennen diesen Gedankengang durchaus.

Die Rocket auf der Diplomat: Ich sehe dabei keinen offensichtlichen technischen Widerspruch.

Im Gegenteil: Die Rocket mit Schnurführung nimmt dir beim Werfen und Einholen etwas Arbeit ab. Für die abendliche Fischerei auf Sicht oder auf raubende Schwärme wäre das aus meiner Sicht angenehm. Die Rolle ist robust genug, die Schnur ausreichend stark, die Rute straff genug.

Was mir dabei gefällt: Du planst keine Spezialkombination für einen Rekordfisch. Du planst eine Kombination, die man gern in die Hand nimmt. Das wird oft unterschätzt. Eine Rute, die optisch gefällt und sich gut anfühlt, wird häufiger benutzt als eine objektiv bessere, zu der man keine Beziehung hat.

Das Grau und das Silber Vielleicht ist das der Ingenieur in mir, aber ich halte solche Überlegungen keineswegs für oberflächlich. Bei hochwertigen technischen Geräten spielt Gestaltung immer eine Rolle. Warum sonst erinnern wir uns noch Jahrzehnte später an:

- bestimmte Kameras,
- Amateurfunkgeräte,
- Motorräder,
- oder eben Angelrollen?

Nicht nur wegen ihrer Leistung, sondern weil Form und Funktion zusammenpassen. Und:

- graue Diplomat + silberne Rocket

klingt für mich eher nach klassischer Eleganz als nach Nostalgie um der Nostalgie willen.